

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 29

Artikel: Schweiz kacktuell: Es lebe der Wettbewerb
Autor: Fisch, Chrigel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Schweiz aktuell» Fr. 7. Juli, 19.15 Uhr, SF DRS

VON CHRIGEL FISCH

Wenn nichts mehr passiert, wenn die Zeit nicht nur bleiern, sondern geradezu quecksilbern über unsere Stirn wankt wie ein alter toter König, wenn es also mehr Tage als Autos gibt, wenn der lange strenge Sommer unsere Schamhaftigkeiten, Eitelkeiten, Schuldigkeiten und anderen Keiten kitzelt, wenn also gar nichts mehr passiert als das Anfeuern

Sendungen finden traditions-gemäss ihren alten Platz im Sommerprogramm – auch wenn sie völlig überflüssig sind.

Schweiz aktuell zum Beispiel. Eine gute Sendung, oft, von Helen «aktuell» Issler seit einigen Jahren kompetent geleitet. Doch was sich Leutschenbach da an Pseudo-News und lustigen Sachen aus den Promi-Poren geschwitzt hat, passt in eine McDonald's-Big-Mac-Tüte. Doch seien wir vorerst

Ankündigung des «traditionellen Sommerwettbewerbes» und ich frage mich, ob nicht demnächst in der Tagesschau die Namen der elenden Diktatoren erraten werden müssen, worauf Kuoni dann eine Reise nach Birma, dem Sudan oder Moskau verlost. So weit sind wir also: News nicht ohne Wettbewerb. Zu gewinnen gibt es übrigens – wie Issler später offenbart – Bücher von Schweizer Schriftstellerinnen und

Und nochmals Basel: deutsche und Schweizer Zöllner arbeiten jetzt zusammen, aber nicht, weil sie alle Fans von Helmut Kohlblocker sind, sondern weil an den Zollstellen zwischen Basel und Süddeutschland einfach zu viele Menschen blöd in Uniformen rumstehen. Menschen? Zöllner meine ich. Und wenn es nicht mehr auf jeder Seite zwei mal zwei Zöllnerstücke braucht, spart man zwei Zöllnerstücke und die werden dann laut Schweiz aktuell dazu eingesetzt, die illegale Einwanderung zu bekämpfen. Hoch die internationale Solidarität: die Kosovo-Albaner kriegen jetzt deutsche Zöllnerstiefel mit schweizerischem Arschtritt verpasst. Ein schmuckes deutsches Zöllnerstück mit Titel «Zolloberssekretär» bestätigt dann auch, dass die Schweizer Zöllner viel besser schießen, abführen und fesseln können – «auf Äggschön ausgelegt, nischts war, so amerikanisch hald, gell». Schengenland, I Tell You.

Zwei Kurzmeldungen runden die geschmackvolle Unterhaltungssendung ab. Das Demo-Verbot auf dem Bundesplatz, damit die Parlamentarierinnen nicht hören müssen, was das Volk meint, und noch eine Meldung über ein Königshaus, Kings Club oder so.

So, das war's dann auch schon. Ach nein, der W-e-t-t-b-e-w-e-r-b!! Also, er nennt sich Litera-Tour, sehr einfallsreich. Der gesuchte Mann, verblichen, heisst Max Frisch und nicht Niklaus Meienberg. Dankeschön. Auf Wiedersehen. Vielleicht sollten wir den Sommer abschaffen und Schweiz aktuell rund um die Uhr senden. Oder nur noch Wettbewerbe und Eigenwerbung auf SF DRS ausstrahlen. Zum Beispiel mit der Frage: Wieviel von meiner Konzessionsgebühr verwandelt sich in Bekleidungsstücke von Helen Issler? Fazit: Schweiz aktuell füttert tote Katzen im Sommer. Kacktuell.

Schweiz kacktuell: Es lebe der Wettbewerb

der Tour-de-France-Stars und des Holzkohlengrills, dann: sollten wir Trägheit durchs verdunkelte Schlafzimmer tragen und etwas bewusster atmen. Nichts tun.

Wenn alle abgereist sind in das ferne Land namens Ferien, alle guten Schweizer verschwunden sind: gibt es dann die Schweiz noch? Und wenn nein: braucht es dann Schweiz aktuell noch? Oder anders gefragt: muss ich Whiskas für meine totgefahrene Katze kaufen?

SF DRS kann natürlich nicht einfach gar nichts tun, nur weil es Sommer ist. Immerhin hocken in Leutschenbach einige Dutzend bestbezahlter Moderatorinnen und Reporter, Ansagerinnen und Versager ... sorry, Ansagerinnen und Techniker und überhaupt, man und frau will schliesslich vorwärtskommen, Karriere machen, in *Blick* und *Schweizer Illustrierte* aufblitzen können – auch wenn es Sommer ist. Also wird gearbeitet, geschminkt, gekamerat und getont und gebildert, was das Zeug hält und die meisten

gerecht: auch an Werbeschaltungen fehlt es. Also greift SF DRS hatl zu vermehrter Eigenwerbung nach dem Motto: es läuft zwar nichts, aber dafür öfter. Vor Schweiz aktuell läuft ein Spot für Schweiz aktuell. Dann läuft ein Spot für «Die Schweizer Lacher» mit Peach Weber (nach dem «Schweizer Lacher» von Ursula Schaeppi hat meine Topfpflanze die honduranische Staatsangehörigkeit beantragt), dann eine Vorschau auf das krankhaft mehrheitstauglich-untaugliche Kulturmagazin «neXt» und schliesslich folgt die blödeste Salatsaucenwerbung seit Caesars legendärem Spruch: «Mehr Sauce, Brutus!» SF DRS über SF DRS, nur kurz unterbrochen durch zwei geistig zurückgebliebene Kinder, die ihre Finger in Dorina-Salatsauce tunken, was sie wiederum cool finden. Man reiche mir die Kotztüte.

Nun, Schweiz aktuell beginnt mit Helen Isslers Charme, der stark an die Verkaufsräume des lokalen Optiker-Studios erinnert. Die Ansage beinhaltet bereits die

Schriftstellern – wahrscheinlich Bichsels Lagerbestände aus den sozialdemokratischen Siebzigern – oder SBB-Reisegutscheine. Schrecklich originell, nicht wahr, wo doch schon alle mit Kuoni und Simmel weggereist sind.

Doch zu den News in Schweiz aktuell: Die Industriellen Werke Basel müssen sparen – warum?, ich zahl ja immer! – und bauen bis 1998 100 Stellen ab. Kühl, sage ich da und freue mich über den Stellenfresser-Slogan der Schlanken Industriellen Werke: «Fit für die Zukunft». Vielleicht ist die Zukunft ja wirklich ein Knochengrüst, aber dafür kann Frau Issler nix und wenn dann der Basler VPOD-Vertreter meint, die Gewerkschaften werden die «scharfen Rationalisierungsmassnahmen kritisch begleiten», dann sollen sie sich doch gleich als Sargträger anheuern lassen. Notabene: dieselbe Meldung 15 Minuten später in der Tagesschau, identisches Bildmaterial. Das ist schweizaktuelle Überflüssigkeit.